

Anno 1240.

Das von den Dominicaner-Mönchen zu Leipzig erbaute Pauliner-Kloster wird in diesem Jahre sambt der schönen Kirchen verfertigt/und in Beyseyn und Gegenwart Hildebrands/ des Erz-Bischoffs zu Magdeburg/Cunradi/Bischoffs zu Meissen/und Engelhardi/ Bischoffs zu Naumburg/ von Friderico Bischoff zu Merseburg eingeweiht. Heidenreich pag. 42. Fabricius zwar schreibt/ es habe Rudolphus der Bischoff zu Meissen diese Kirche und Kloster eingeweiht / (libr. Annal. Misn. c. 38.) allein es ist Bischoff Rudolph 36. Jahr zuvor/ nemlich Anno 1204. gestorben.

1240

Pauliner Kirch
und Kloster
wird eingeweiht.



Paulinerverein

Bürgerinitiative zum Wiederaufbau von Universitätskirche und Augusteum in Leipzig e.V.

Geschäftsstelle: Burgstr. 1-5, D-04109 Leipzig

Tel. (03 41) 98 399 76 · Fax (03 41) 98 399 78

paulinerverein@t-online.de

www.paulinerverein.de · www.paulinerkirche.org

Spendenkonto:

IBAN DE19 8605 5592 1100 3500 19, Sparkasse Leipzig



Universitätskirche St. Pauli
zu Leipzig

Paulinerverein e.V.

„Aus Sicht der Landeskirche ist die derzeit vor der Zerstörung gerettete Kanzel kein musealer Gegenstand. In der Universitätskirche St. Pauli werden Gottesdienste stattfinden, in denen die Kanzel als Ort geistlicher Rede gebraucht wird. Darum kann Ziel ihrer Restaurierung nur die Aufstellung und zweckentsprechende Nutzung sein.“
Landesbischof Jochen Bohl

*Sehr geehrte Freunde der Universitätskirche,
liebe Mitglieder des Paulinervereins,*

am 30. Mai, dem Tag des Gedenkens an die unselige Sprengung, haben wir als eine bleibende Erinnerung an die Universitätskirche – so wie sie 1968 aussah –, auf dem Augustusplatz im Rahmen einer Feier erstmalig gemeinsam mit der Rektorin und dem Oberbürgermeister das Bronzemodell der Kirche im Maßstab 1:100 enthüllt. Dieses Modell ist von uns initiiert, in Auftrag gegeben und bezahlt worden. Die Stadt Leipzig übernahm dankenswerter Weise die Platzgestaltung und den Steinsockel. In Zukunft soll das Modell den Nachgeborenen, den Studenten und den Gästen der Stadt, die die Universitätskirche nicht mehr im Original gesehen und erlebt haben, die Erinnerung daran und den Vergleich zum Neubau veranschaulichen. Ja, es ist ein Blick zurück auf Vergangenes und Verlorenes. Doch die Bilder der Zerstörung von Kulturstätten, die uns gegenwärtig aus Syrien und dem Irak erreichen, geben unserem Gedenken eine erschreckende Aktualität.

Ein Termin zur Eröffnung der neuen Universitätskirche ist zur Zeit immer noch nicht bestimmt. Die Schwalbennestorgel von Metzler im Altarraum ist seit März in einer Basisversion fertiggestellt und war schon mehrfach zu hören. Am 26. Februar 2016 soll die große Jehmlich-Orgel abgenommen werden. Dann ist das Haus – bis auf die Aufstellung der Kanzel – eigentlich voll funktionsfähig. Lediglich die fragwürdige Verglasung der Säulen bereitet offenbar große technische Schwierigkeiten. Wir erinnern daran, dass wir uns von Anfang an gegen diese Art der Gestaltung deutlich ausgesprochen haben. 2009 zum 600-jährigen Universitätsjubiläum sollte der Bau fertig sein. Damals feierten wir am zweiten Advent den ersten Gottesdienst im Rohbau. Wir bedauern, dass der Innenraum der Universitätskirche auf absehbare Zeit nicht zur Verfügung steht. Einige unserer Protagonisten, die die Eröffnung gern erlebt hätten, sind nicht mehr am Leben: Werner Krusche, Wolfgang Mattheuer, Bernhard Heisig, Christoph Michael Haufe, Erich Loest, Christian Führer, Elisabeth Hütter, Rainer Fornahl und Martin Petzoldt.

Die Kanzelkommission unter Leitung des Sächsischen Staatsministeriums der Finanzen hat sich für eine Aufstellung der Barockkanzel von Valentin Schwarzenberger im Kirchenschiff ausgesprochen. Diese wird zur Zeit restauriert. Der Kanzelkorb steht bereits im Musikinstrumentenmuseum, weil die Universitätsleitung Vorbehalte wegen der Klimaverträglichkeit der Kanzel im Kirchenraum hat. Das Kunstwerk stand 230 Jahre in einem nicht



klimatisierten Gebäude ohne Schaden zu nehmen. Es sollte doch wohl möglich sein, im 21. Jahrhundert die Temperatur so zu regeln, dass eventuelle Folgeschäden sich in Grenzen halten und reparabel sind. Fachleute halten das durchaus für machbar. Wir sind es denen, die die Kanzel 1968 gerettet haben, schuldig, diese an ihren originalen Standort zurückzubringen. Es ist nicht nachvollziehbar, dass über eine Sache, die eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein sollte, jahrelang debattiert wird und dass dann immer noch nicht klar ist, wann und wo und ob überhaupt die Kanzel endgültig hängt. Aber: Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.

Es gab jetzt und es gibt in naher Zukunft eine Reihe von Anlässen, die in unmittelbarer Beziehung zur Universität und ihrer Kirche stehen.

- Im Jahre 1240, also vor 775 Jahren wurde die Klosterkirche St. Pauli zu Leipzig von den Dominikanern geweiht. Da die Kirche nie entwidmet wurde, besteht diese Weihe fort. Durch den gottesdienstlichen Gebrauch des Neubaus lebt die ursprüngliche Widmung wieder auf.
- Am 4. Juli gedachten wir des 300. Geburtstages von Christian Fürchtegott Gellert. Sein Sarkophag stand von 1949 bis zur Sprengung im nördlichen Seitenschiff des Altarraumes. Nach Öffnung des Deckels und der Entfernung der Gebeine wurde der Sarkophag noch vor der Sprengung an Ort und Stelle mutwillig zertrümmert. Die Gebeine sind nach dem Südfriedhof umgebettet worden. 2019 ist Gellerts 250. Todestag.
- Im nächsten Jahr ist der 300. Todestag von Gottfried Wilhelm Leibniz. Das Grab seiner Eltern in der Universitätskirche wurde mit der Sprengung vernichtet.
- Max Reger wurde 1907 zum Universitätsmusikdirektor berufen. Er starb 1916 in Leipzig.
- 2017 dann das Reformationsjubiläum. Mit der Umwidmung der Klosterkirche der Dominikaner zur evangelischen Universitätskirche am 12. Oktober 1545 durch Martin Luther ist diese Kirche auch eine Reformations- und Lutherstätte.
- 2018 jährt sich der Tag der Sprengung zum 50. Mal.

Was in unserer Stadt und an der Universität im Zusammenhang mit diesen Jahres- und Gedenktagen geschieht, wird deutschlandweit und international Beachtung finden. Da wäre es erstrebenswert, dass der Innenraum der Universitätskirche sich schon bald und nicht erst in drei Jahren mit seiner vollständigen Ausstattung zeigt.

Zeitweilige Öffnungen der Universitätskirche zur Besichtigung haben ein starkes Interesse der Bevölkerung an dem Bauwerk gezeigt. Am 2. Dezember, dem Dies academicus, fand die Universitätsvesper am Paulineraltar – bisher in der Thomaskirche – zum ersten Mal und zunächst auch einmalig im Altarraum der neuen Universitätskirche statt. Leider musste die Möglichkeit der Teilnahme im Vorfeld wieder begrenzt werden. Eine Öffnung zum Kirchenschiff hin hätte dies ersparen können. Die Trennwand wird immer mehr zum Ärgernis.

Wir weisen noch einmal auf unsere in diesem Jahr erschienene Dokumentation „Vernichtet, vergraben, neu erstanden“ (Evangelische Verlagsanstalt, ISBN 978-3-374-04040-7, €14,80). Sie enthält die Geschichte, die Sprengung und die Probleme des Wiederaufbaus der Universitätskirche.

Wir danken für Ihre Treue und die Unterstützung unserer Arbeit, für die Mitgliedsbeiträge und Spenden. Davon wurde auch das Bronzemodell mit €19.000 finanziert. Das Geld für die Kanzel liegt nach wie vor bereit und kann sofort abgerufen werden, sobald die Aufstellung im Langhaus zugesichert ist.

Wir wünschen Ihnen eine gesegnete Weihnacht und ein gutes neues Jahr. Nun hoffen wir – zum wiederholten Mal – auf die Eröffnung unserer Universitätskirche. Vielleicht können wir im nächsten Jahr am zweiten Advent vom Universitätschor die Kantate Nr. 61 von Johann Sebastian Bach „Nun komm, der Heiden Heiland“ in St. Pauli wieder hören, in der es heißt:

*„Komm Jesu, komm
zu deiner Kirche
und gib ein selig neues Jahr.
Befördre deines Namens Ehre,
erhalte die gesunde Lehre
und segne Kanzel und Altar.“*

Ulrich Stötzner

Christian Jonas

Gerd Mucke

Leipzig, im Advent 2015